

§. 3. Ueber einstweilige Einführung eines abgekürzten, öffentlichen und mündlichen Verfahrens in Presssachen soll den Ständen demnächst eine Vorlage gemacht werden.
Unsere Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern sind mit der Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.
Gegeben, Stuttgart den 1. März 1848.

W i l h e l m.

Der Chef des Justiz-Departements:

Prieser.

Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten:

Beroldingen.

Der Minister des Innern:

Schlayer.

Auf Befehl des Königs,
für den Staatssecretär, des Geheimen Legationsrath:
Maucier.

Stuttgart den 2. März. Wie wir hören, ist gestern von dem ständischen Ausschuss in einer Audienz folgende Adresse an Seine Königliche Majestät überreicht worden:

Euer Königliche Majestät!

In einer Zeit der ernstesten Ereignisse, durch welche Europa erschüttert wird, fühlen wir uns doppelt gedrängt, Euer Königliche Majestät im Namen des Volkes, dessen verfassungsmäßiges Organ wir sind, uns mit dem Ausdrucke unserer Ergebenheit, Treue und mit der Versicherung zu nahen, daß der König seinem Volke vertrauen könne, wenn es sich darum handle, Recht, Gesetz und Ordnung zu schützen und das Vaterland zu wahren gegen jeden Feind. In solchen Augenblicken richtet das gesammte Volk seinen vertrauensvollen Blick auf seinen König und auf seine Vertreter, in ihrer Eintracht findet es eine Bürgschaft glücklicher Lösung der schweren Aufgaben, welche sein Wohl bedingt. Wir wissen es, Euer Königliche Majestät werden wie bisher, so auch in Zukunft, vorangehen in dem edlen Bestreben, jeden Mißton in unsern Verhältnissen zu beseitigen und den gerechten Wünschen Ihres Volkes entgegen zu kommen. Wir halten darum für unsere Pflicht, auch bei diesem Anlasse die Wünsche, welche im Volke sich kund geben, und die Hoffnungen, welche sich an die durch Euer Königliche Majestät vom Throne gesprochenen Worte knüpfen, vertrauensvoll vorzulegen. Euer Königlichen Majestät erfahren Blicken ist es nicht entgangen, daß Deutschlands Grenzen Gefahren drohen, daß sie kräftigen Schutzes bedürfen, daß sie diesen nur finden können in nationaler Einigkeit, in dem Bewußtseyn dieser Einigkeit und in dem Gefühle der Kraft und Sicherheit, welche diese erzeugt. Die bisherigen Einrichtungen des deutschen Bundes haben ein solches Bewußtseyn nicht erweckt. Möchte es den weisen Anregungen

Euer Königlichen Majestät gelingen, den Kern für Deutschlands Nationalgefühl zur Entwicklung zu bringen. Euer Königliche Majestät haben uns vom Throne verkündet, daß die Presse frei werden solle, die Verwirklichung dieses Wortes wird Ihr Volk mit neuen Banden der Dankbarkeit an Euer Königliche Majestät fesseln. Die Vollziehung der Ablösung der Grundlasten, die Hebung der Gewerbe durch thunlichste Handreichung im Innern und kräftiger Schutz nach Außen wird Beruhigung in bedrängte Gemüther bringen. In den drängenden, zur Aeußerung gekommenen Wünschen liegt auch die Freiegebung öffentlicher Versammlungen zu Besprechung öffentlicher Angelegenheiten, ohne Nothwendigkeit einer vorgängigen polizeilichen Erlaubniß, die Wehrhaftmachung der Bürger und die durch die Verfassung zugesagte gesetzliche Regelung des Rechtes, Waffen zu tragen. Möchten Euer Königliche Majestät überzeugt seyn, daß blos das Gefühl der heiligsten Pflicht gegen unsern geliebten König und unser Vaterland es ist, das uns beweagt, der Weisheit Eurer Königlichen Majestät im tiefsten Vertrauen die Würdigung dieser Verhältnisse anheimzustellen. In tiefster Ehrfurcht verharren wir

Eurer Königlichen Majestät
Stuttgart
den 29. Februar
1848.

allerunterthänigster treu-
gehorfamster ständischer
Ausschuß:
Kanzler v. Wächter.
Freiherr v. Soden.
Schurlen.
Duvernoy.
Schoffer.

Wie wir hören, wurde der Ausschuss von Seiner Majestät sehr gnädig empfangen und demselben die beruhigendste Zusicherung ertheilt.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 19.

Freitag den 10. März

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Unterschlechtbach,
Gerichts-Bezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Weisung gemäß wird das Haus und die Liegenschaft des in Gant gerathenen Schmid's Johannes Haas von hier im öffentlichen Aufstreich verkauft, und ist zur Verkaufs-Verhandlung

Dienstag der 28. März d. J.

Vermittags 10 Uhr

bestimmt, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Die Verkaufs-Objecte sind:

- 1.) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit steinernen Stock, in welches mit Regierung's Genehmigung vom 25. Februar 1842 eine Schleifmühle mit Wasserrad errichtet werden darf.
- 2.) 13 M. Garten dabei,
- 3.) die Hälfte an 3 B. 9³/₄ M. Acker im Haubengast,
- 4.) 29¹/₂ M. Acker auf dem Ernstberg,
- 5.) 1 B. 9¹³/₁₆ M. Acker in der obern Au.

Den 26. Februar 1848.

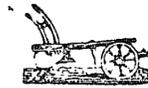
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Frischgewässerte Stockfische sind auch dieses Frühjahr wieder zu haben bei
Jakob Friedrich Weil.

Schorndorf.



Am nächsten Donnerstag den 16. März Nachmittags 1 Uhr versammelt sich der landwirthschaftliche Bezirksverein auf dem Rathhause in Schorndorf, wozu alle Mitglieder eingeladen werden. Die Mitglieder des Ausschusses werden ersucht, an demselben Tage Vermittags 9 Uhr zur Berathung zu erscheinen. Unter den verschiedenen zur Sprache zu bringenden Gegenständen werden besonders wegen der Frage über Abhaltung des landwirthschaftlichen Festes, für was, in welcher Anzahl und in welchem Betrage Preise ausgesetzt werden sollen, Beschlüsse gefaßt werden; auch wird über die Mittel berathen werden, wodurch der so nachtheiligen Zersplitterung der Felder in allzu kleine Theile vorgebeugt und dahin gewirkt werden könne, daß jeder Güterbesitzer seinen, wenn auch kleinen, Güterbesitz, in wenigeren aber dafür größeren Stücken erhalte.

Die Schultheißenämter werden gebeten, diese Einladung den in ihren Bezirken wohnenden Mitgliedern des Vereins gefälligst mittheilen zu wollen.

Der Vorstand, Stähle.

Steinenberg.

Fahrniß-Auktion.

Schultzeiß Klemm's Wittve hält am Dienstag den 14. März 1848 und den folgenden Tagen eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung. Hierbei kommt vor:

Silbergeschirr, Mannskleider, viele und gute Betten, Leinwand, Schreinwerk, darunter auch geschliffene Möbel, Küchengeschirr von Zinn, Kupfer, Mess-

ling, Blech, Porzellan, Glas und Kübelgeschirr, Fässer, Getränke, eine Droschke und gemeiner Hausrath.
Die Liebhaber sind in die Wohnung der Unterzeichneten höflich eingeladen.
Den 4. März 1848.

Marie Klemm.

L o r d h.
Nächsten Sonntag den 12.
Vollmonds-Kränzchen
in der Sonne in Lorch.

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Spezial-Agentur

der

Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Postschiffe der Linie zwischen Havre und New-York unterhalten den wöchentlichen Dienst ununterbrochen während des ganzen Jahres und sind sowohl wegen der Sicherheit, mit der auf die Abfahrt zu zählen ist, als auch wegen ihrer bequemen innern Einrichtung, da sie zum Transport von Reisenden ursprünglich gebaut sind, dem Publikum besonders zu empfehlen.

Nach New-Orleans werden alle 10 Tage Dreimasterschiffe erster Klasse von mir expedit.

Von Mannheim und allen unterhalb liegenden Rheinhäfen aus werden bei Wiedereröffnung der Dampfschiffahrt die bei mir eingeschriebenen Passagiere von einem meiner Condukteure bis Havre begleitet, der ihnen überall, wo es nöthig seyn sollte, mit Rath und That an die Hand gehen wird.

Die Reise geht entweder über Rotterdam per Dampfboot nach Havre, oder mit dem Dampfboot bis Köln und von da per Eisenbahn bis Havre. Die Ueberfahrtszeit von Mannheim oder Mainz bis New-York kann durchschnittlich auf 30 — 35 Tage angenommen werden.

Gegen Zahlung einer kleinen Affekuranz-Prämie wird das Reisegepäck von den rheinischen Häfen aus bis Havre und auf Verlangen bis New-York versichert.

Mainz, den 6. Februar 1848.

Washington Finlay,

Spezial-Agent der Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Nähere Auskunft über Preise und Bedingungen ertheilt der Agent

in Göttingen: **Chr. Philipp Beckh.**

Wie wir hören, hat S. Majestät Wilhelm, daß die Spaltung zwischen Regierung und Volk gehoben werde, den freien, hochherzigen Entschluß gefaßt, ein Ministerium aus Mitte der Opposition zu berufen. Diese Kundgebung des königlichen Willens wird nicht ver-

fehlen, Veranlassung in die Gemüther zu bringen und die ungeheilte Freude des Landes zu erregen.

Anmerk. Zunächst Duvornoy als Minister des Innern und P. Pfizer als Justizminister.
Suttg., 8. März. (Beob.)

Mannichfaltiges.

(Eingefendet.)

Das Demoliren des Balles geschah diesmal vernünftigerweise im Wege des Affords. Die Stadtkasse kann hiebei nur gewinnen, weil es sonst bei den Arbeitern im Stadttagslohn nicht selten ausbleibt, als wären ihnen Hände und Füße gelähmt. Bei dieser Affordsarbeit nun war es ganz anders. Die Leute arbeiteten auf diese Weise in ihrem eigenen Interesse und waren daher auch äußerst fleißig in diesem in der That schweren und gefährlichen Geschäfte. Ihr Afford schien ihnen einen ordentlichen Lohn abzuwerfen, daher sie mit musterhafter Unerdrossenheit denselben zum Ende zu führen suchten. Wie ganz anders sieht es aber jetzt bei diesen guten Leuten aus, nachdem ihnen endlich das Niveau genau bestimmt ist. Sie müssen den Grund ungefähr 4 Fuß tiefer graben, und also viele tausend Batten voll Erde mehr wegragen, als sie bei der Uebernahme des Affords vermuthen konnten. Woher kommt solcher Irrthum? Ist's vielleicht Täuschung? oder kam man jetzt erst bei diesem Afford darauf, wie das Niveau gestellt werden soll? Es hätte sich gehört, daß man den Affordanten anfangs gleich die Tiefe des Abtrags genau bestimmt hätte, dann wäre es diesen Leuten eher möglich gewesen, ihren Afford entweder mehr zu ihrem Vortheil auszuführen, oder die Uebernahme desselben zu unterlassen und sich vor Schaden zu bewahren. Man darf den Leuten, die arbeiten wollen, in gegenwärtig bedrängter Zeit wohl auch einen bessern Verdienst gönnen. Durch dieses unerwartete Niveau stellt sich noch ein anderer Fehler heraus, der wohl jeden Beschauer desselben in Verwunderung setzen wird, denn zwischen dem früheren Ballabtrag und dem neuen entsteht nun eine Differenz von 4 Schuh. Dieser Afford mag sich sehr gut ausnehmen, etwa wie die ebenanliegenden Gärten oder das schöne Eck, welches die neu angelegte Straße bildet. Will man aber hinterein diese Differenz ausgleichen, so müssen ja die bereits gut gemachten, mit vielen Kosten und Mühe zubereiteten Ländchen wieder abgetragen und die Pächter entschädigt werden. Wollte man solches auch nach der Pachtzeit thun, so wird die Stadt doch nicht ohne Schaden weglommen, denn die Pachtsumme wird sich dann statt erhöhen, um ein Bedeutendes vermindern. Warum hat man nicht von Anfang an ein natürliches Abnehmen des Bodens beobachtet

und somit solche unausbleibliche Mängel verhüten? Möchte doch bei solchen Anordnungen auch das Sprüchwort mehr beherzigt werden: Was du thust, das thue recht. Wer die Schuld hiervon trägt, will ich nicht untersuchen, wer darüber zu wachen hat, nicht erfragen, und wer den hiedurch entstehenden Schaden zu tragen hat, nicht bestimmen, sondern die Sache meinen Mitbürgern zu weiterem Nachdenken hienüt vorlegen.

Schillers Denkmal.

(Eingefendet.)

Es wird wohl keinem Zweifel unterliegen, daß wir Friedrich von Schiller geb. zu Marbach den 10. Novbr. 1759, gestorben zu Weimar den 9. Mai 1805, ein Denkmal schuldig waren, um seine ausgezeichnete Größe zu verewigen. Ein solches ist ihm auch 1839 zu Stuttgart errichtet worden, und sein Bild steht unfern der Stadtkirche zum ewigen Gedächtniß in einem hohen, vielleicht zu hohen Ernst da, daß man glauben könnte, er beschäftige sich mit einem Drama über den vergeblichen Landtag 1833 und die ständischen Verirrungen 1835.

Bei dem großen Aufwand, welcher auf dieses Denkmal verwendet worden ist, möchte man die Frage aufwerfen ob es nicht besser und auch nach dem Sinn dieses großen Mannes gewesen wäre, ihn mit einem einfachen, milder kostspieligen Denkmal, zugleich aber auch mit einer Stiftung für seine Familie von dem Ueberflus zu verewigen; und einem solchen Denkmal würden wir die Worte beigelegt haben, welche Schiller an Wilhelm Tell gerichtet hat:

Wenn rohe Kräfte feindlich sich entzweien,
Und blinde Wuth die Kräzes Flamme schürt,
Wenn sich im Kampfe tobender Parteien,
Die Stimme der Gerechtigkeit verliert,
Wenn alle Laster schamlos sich befreien,
Wenn trecke Willkühr an das Heilige rührt,
Den Anker löst an dem die Staaten hängen,
Da ist kein Stoff zu freudigen Gefängen.

Doch weim ein Volk das fromm die Herden weidet,
Sich selbst genug nicht fremden Guts begehrt,
Den Zwang abwirft, den es unwürdig leidet,
Doch selbst im Horn die Menschlichkeit noch ehrt,
Im Glück, selbst im Siege sich bescheidet,
Das ist unsterblich und des Vies werth;
Und solch ein Bild darf ich dir freudig zeigen,
Du kennst's, denn alles Große ist dein eigen.

Und jetzt, bei dem Landtag von 1848 möchten wir demselben noch folgende Worte beilegen: Europa gleicht einem großartigen Parlament. Rußland ist die äußerste rechte, Frankreich die äußerste linke Seite. England spekulirt

von den Tribünen aus. Deutschland ist das rechte und linke Centrum. Vereinigt sich dieses zu Einem Ganzen, so ist das Gleichgewicht hergestellt. Deutschland ist aber bei den Verwickelungen der europäischen Großmächte von jeher zum Tummelplatz gemacht worden, auf welchem der festverschlungene Knoten der Politik sollte gelöst und zerhauen werden, und Deutschland wurde manchemal bei seiner lockeren Einheit, besonders bei dem Religionskrieg 1618 — 48, bei dem spanischen Erbfolgekrieg 1707 — 14, bei dem siebenjährigen Krieg 1756 — 63 und hauptsächlich bei dem französischen Revolutionskrieg 1792 bis 1815 zum Spielball herabgewürdigt, und kann sich wohl die nützlichen Lehren daraus ziehen, daß aller Revolutionsgeist verbannt werden muß.

Deutschland ist die Festung im Osten, Polen genommen, und die Festung im Westen, Straßburg hat es nicht wieder erhalten. Und so sind die Vorlande Deutschlands, Baden und Württemberg bei einem Krieg dem gänzlichen Ruin Preis gestellt.

Schon in den ältesten Zeiten und ungeachtet der vielen Abtheilungen in einzelne Stämme war das deutsche Volk nur Ein Volk von ächtem Schrot und Korn. Der Deutsche, mochte er in Franken, Sachsen oder Schwaben leben, war Deutscher und jeder andere Deutsche, auch des andern Stammes, war sein brüderlicher Landsmann.

Schiller möchte daher an den Bundestag die Worte richten, wie an Wilhelm Tell: Vereinigt die deutschen Völker zu Einem großen Deutschland und verbindet dasselbe mit Einer Eisenbahn, welche Europa einen großen Um- und Aufschwung bereitet und mit frischer Kraft und neuen Tendenzen belebt, und zerstört den gehässigen Geist des einseitigen Staaten-Interessens.

In Deutschland soll die Pressfreiheit mit der Beschränkung walten, daß auf einer Schrift der Name des Verfassers, Druckers und Verlegers beigelegt seyn muß, und dieselben für die Wahrheit haften. Auch soll in Deutschland einerlei Münze, und einerlei Gewicht und Maas seyn.

Für diese Zwecke werden Vorschläge eingefordert und die besten werden als Preis-Schriften mit namhaften Preisen gekrönt und nach diesen werden die Gesetze gemacht.

Eingedenk der schauerlichen Mißhandlungen, namentlich des schwebischen Drucks, welchen die Deutschen in einem wehrlosen Zustand ertragen mußten, wird neben dem stehenden Armee-Corps ein allgemeiner Wehrstand, wie in der Schweiz gebildet, und für einen solchen wird

Hiezu eine Beilage.

schon bei den Turn-Vereinen gewirkt, und ein jeder wehrfähige Mann muß sich zum Landwehrstand bilden.

So wird Deutschland groß, stark, mächtig und auf sich selbstständig und von seinen Nachbarstaaten geachtet seyn: der Deutsche wird als ein freier Mann in Ordnung, Friede und Eintracht leben, bei einem fremden Angriff aber mit vereinter Kraft seinen König, das Vaterland und seine Verfassung mit Gut und Blut vertheidigen und erhalten.

Die Südd. Pol. Zeitung enthält folgenden Aufruf an alle Deutschen.

Ihr Deutschen stehet auf! Der Feind, der Erbfeind unseres Volkes steht wieder vor den Thoren. Was er auch verspricht, wie verführerische Worte von Freiheit und Glück er auch reden mag — trauet nicht; er bringt nicht Freiheit, nicht Ruhm, nicht Glück, nicht Segen! Zwietracht will er säen und in der Unordnung ernten; von unserer Uneinigkeit will er Nutzen ziehen, auf unsere Kosten leben, von uns seine Heere ernähren, uns Land — deutsches Land entreißen! Ihr Deutschen, denkt an die Geschichte vergangener Jahre! Es soll in der Geschichte dereinst nicht heißen, daß wir uns von listigen Nachbarn überraschen und überlisten ließen, daß wir, durch Rath- und Thatlosigkeit, durch innere Uneinigkeit schwach, den rechten Augenblick verfehlte, durch eigene Schuld das gemeinsame Vaterland in Schmach und Elend gestürzt haben. Ihr Deutsche stehet auf, rüfset Euch! Vor Allem seyd einig! Vergesst die inneren Zerwürfnisse! leget bei Seite die wilden Partekämpfe! Nichts da von Haß, nichts von Groll, nichts von Verstimmung, nichts von Muthlosigkeit — haltet jezt zusammen, Alle zu Einem Zwecke: zur Erhaltung des Vaterlandes! Ihr Völker, schaaft Euch um Eure Fürsten im einmüthigen, entschlossenen Vertrauen! Ihr Fürsten, haltet fest zusammen; handelt, handelt mit Vertrauen auf Eure Völker; handelt mit rascher Entschlossenheit, mit fester Eintracht. Weg mit allem Mißtrauen, weg mit allen Conterinteressen! Stehet auf, Ihr Deutschen! Alle! Alle! Mann für Mann! Es gilt die Ehre, die Erhaltung des Vaterlandes; zeigen wir der Welt, was das deutsche Volk vermag für Sitte, Ordnung, Recht und Vaterland!

Ein Mann aus dem deutschen Volke.

Beilage zum Intelligenzblatt No. 19.

Jart - Kreis. Oberamt Schorndorf.

Schorndorf den 4. März 1848.

Ehrebietige Bitte von Bürgern und Einwohnern Schorndorfs um Gewährung erweiterter politischer Rechte.

Königliche Majestät!

Die neuesten Ereignisse im Auslande, deren Wichtigkeit für unser gesamtes Vaterland Niemand erkennen wird, drängen auch uns, Euer Königlichen Majestät mit festem Vertrauen und unveränderlicher Treue uns zu nahen. Wir fühlen tief, daß wir nur durch enges Zusammenwirken des deutschen Volks bekräftigt durch das Rechtsgefühl seiner Fürsten, mit Zuversicht möglichen Stürmen der Zukunft entgegenzutreten können.

Euer Königliche Majestät haben durch Verleihung der freien Presse gezeigt, wie sehr Höchstdenselben die Wohlfahrt Ihres Volks am Herzen liegt, und wir fühlen uns gedrungen, unsern tiefsten Dank hiefür darzulegen.

Der deutsche Bund hat in den Herzen des Volks nie Wurzel fassen können, er ist des Vertrauens bar, und ohne Vertrauen fehlt ihm die Kraft. Auch sind wir der vollen Ueberzeugung, daß die Interessen des Gesamtvaterlands nur durch ein kräftiges nationales Parlament vollkommen vertreten sind. Diesem Wunsch schließen sich weitere an, deren Gewährung die ernste Zeit dringend fordert.

Allgemeine Volksbewaffnung und das Recht freier öffentlicher Versammlungen und Besprechungen wird dem Bürger das Bewußtseyn geben, daß er es ist, welchem die Erhaltung der Ruhe und öffentlicher Ordnung obliegt.

Die Einführung von Geschwornen-Gerichten kann das dem deutschen Volk angeborene Rechtsgefühl nur erhöhen.

Entfernung drückender Lasten, welche auf Grund und Boden ruhen, Hebung des Handels und der Gewerbe, und deren kräftiger Schutz gegen außen sind dringend geboten, wenn der Wohlstand des Landes nicht ganz zu Grabe gehen soll.

Wir legen Euer Königlichen Majestät diese Wünsche gerade und offen vor in der festen Zuversicht, Höchstdieselben werden sie in dem Mase würdigen, wodurch das unerschütterliche Vertrauen zwischen König und Volk aufs neue befestigt wird.

In tiefster Ehrfurcht verharrend

Euer Königlichen Majestät

treu ergeben

165 Unterschriften.

Auch eine Adresse!

welche aus dem Oberamts-Bezirk Ludwigsburg an den König gerichtet wurde.

Sie lautet:

„Auf's Tiefste ergriffen durch die plötzliche Umwälzung unseres Nachbarstaates, treten auch wir an die Stufen des Thrones.

Wir ahnen die furchtbaren Folgen dieses Ereignisses und ihre unabwendbare Einwirkung auf unser theures Vaterland.

In diesem entscheidenden Augenblicke enthalten wir uns, Wünsche und Bitten vorzutragen, deren Gewährung wir in ruhigeren Zeiten von der väterlichen Fürsorge Eurer M. Majestät zuversichtlich erwarten dürfen.

Jetzt handelt es sich um höhere Güter!

Jetzt beginnt entweder für Europa eine neue Epoche der Kraft und des Glücks, entspringen aus dem gegenseitigen Vertrauen zwischen Fürst und Volk, aus dem Zusammenwirken aller deutschen Männer, und aus dem Festhalten an dem Glauben an einen Gott, der des Lobens der Völker spottet; aber auch ein Herr ist der Könige und Fürsten wie des Bettlers, — oder es bricht herein eine Zeit des Jammers und der Barbarei, herbeigezerrt durch die entsetzlichen Leidenschaften, durch den Ehrgeiz, die Brutalität und Genußsucht, und genährt durch die Zwietracht zwischen Fürst und Volk, durch Selbstsucht und den Abfall von Gott!

In unserer Hand liegt nicht die Entscheidung über das Schicksal der Welt; aber wir sind verpflichtet mitzukämpfen und nach Kräften beizutragen, daß dem Guten der Sieg verbleibe, deswegen treten wir vor Eure Majestät nicht mit Bitten und Wünschen, sondern mit der Versicherung der Treue gegen Fürst und Vaterland; aber auch mit dem klaren Bewußtsein von der Nothwendigkeit eines neuen Bundes, welches die getrennten Stämme des deutschen Vaterlandes zu einem gemeinsamen Brudervolk umschlinge.

Eure Majestät zähle in allen Fällen auf Ihre getreuen Unterthanen.“

Den 4. März 1848.

Folgen die Unterschriften.

(Südd. Pol. Zeitg.)

Heute gibt es nur noch zwei Parteien, die der Ordnung und der gesetzlichen Freiheit, und die der Unordnung und Anarchie. Zö-

gern die Regierungen, so geben sie den Eid, der Anarchie. Schließen sich die Regierungen schnell rüchhaltlos dem neuen Geist an, so verschwinden alle Meinungs-Verschiedenheiten, alle Freunde der Ordnung, welches auch ihre Stellung bis dahin war, schaaren sich um sie, Liberale und Conservative, Opposition und dritte Partei werden Worte eines Begriffs. Die Elemente der Anarchie, die Feinde jeder bestehenden Ordnung, werden sich ausscheiden, eine kleine, eine machtlose Schaar.

Gesetz und Freiheit werden Eins seyn!

Deutschland war seit Jahrhunderten der Tummelplatz und Spielball der europäischen Großmächte.

Auf dem neuen Weg wird Deutschland durch gesetzliche Freiheit einig werden, groß, stark, sicher, geachtet.

Deutschland wird die Stellung in Europa einnehmen, die ihm gebührt, der gewaffnete Wächter zu seyn für die Feinde Europa's, ohne welchen Gerechtigkeit, Freiheit, Ehre, Recht, Alles zu Grunde zu geben droht.

Ein Freund des Fürsten und des Volks, der Freiheit und der Ordnung muß heute, wie immer, dem Fürsten und der Regierung zurufen: „Eilet mit dem Guten!“ dem Volk: „Aber eilet auch nicht!“

(Südd. Pol. Zeitg.)

Winnenden.

Frucht-Preise vom 2. März 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	16	—	14	—	14	—
„ Dinkel alt	6	48	6	3	5	30
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	5	34	5	20	4	50
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	10	8	9	26	9	4
„ Gerste	9	—	8	16	7	14
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Samt. Weizen	1	56	1	52	1	48
„ Emkern	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	24	1	20	1	16
„ Erbsen	1	52	—	—	—	—
„ Linsen	2	—	1	52	—	—
„ Bicken	—	48	—	42	—	36
„ Weichk.	1	24	1	18	1	12
„ Akerbohne	1	20	1	15	1	12

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 20.

Dienstag den 14. März

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Meinen werthen Mitbürgern, welche mich am letzten Freitag mit einem so zahlreichen Besuch überraschten, danke ich auf diesem Wege herzlich, nicht sowohl als Wirth, sondern hauptsächlich auch deshalb, weil sich der bekannte gutartige Sinn unserer Schorndorfer in diesen ernsten Zeiten wieder bewährt hat. Möge dieser Geist der Ordnung und Einigkeit sich auch ferner erhalten, und jeder unserer Mitbürger, wessen Standes und Denkungsweise er auch sey, sich der guten Sache ohne Beängstigung anschließen, das würde das gegenseitige Vertrauen, dessen wir in dieser hoffnungsvollen Zeit so sehr bedürfen, wieder auf's neue befestigen.

Fried. Großmann.

Schorndorf.

Wundarzt Schallenmüller hat bis Georgi ein Logis zu vermieten, bestehend in vier Zimmern, wovon zwei heizbar sind, eine geräumige Küche, Platz zu Holz und Platz im Keller.

Schorndorf.

Diejenigen Handwerker, welche sich für Hebung der Gewerbe interessieren, sind bis Samstag Abend in Gasthof zum Hirsch höflich eingeladen.

Schorndorf.

Es hat Jemand eine niedere Comode, einen hartholzernen Tisch und ein Fenster zu verkaufen. Wer? sagt

die Redaction.

Schorndorf.

Ich habe mein unteres Logis bis Georgi zu vergeben.

Binder, Tuchmacher.

Baiereck.

Bitte um milde Beiträge.

Die Ehefrau des Joh. Georg Krapp, Tagelöhners, leidet an einem bösarigen Geschwür auf dem Rücken, welches sie nicht nur schon seit vier Jahren zur Arbeit untauglich macht, sondern ihr auch je länger je mehr die peinlichsten Schmerzen verursacht. Die Familie ist ganz arm und kann von der völlig verarmten Gemeinde keine Unterstützung erwarten, ist also kläglichem Mangel preisgegeben. Unter diesen Umständen wird eine Bitte um christliches Erbarmen gewiß nicht verloren seyn. Gaben empfängt und besorgt

in Ebersbach Hr. Pfarrverweser Köstler,
in Schorndorf

Frau Oberamtmann v. Strölin,
Frau Kaufmann Eisenlohr und
Dekan Maur.

Hebsack,

Oberamts Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat bis den 16. März folgende Gegenstände zu verkaufen: Einen noch ganz neuen Küferbandwerkzeug, eine Parthie Büttenschiff von 20 bis 24 Schuh Länge, ungefähr 4 Ring Band, 2 Klaster eichen Nutzholz, ein neues dreieckiges in Eisen gebundenes Faß sammt Meß, ferner einen ganz neuen Haukrath, neue Betten sammt Bettladen und senft noch gemeinen Haukrath, wozu höflich einladet

Jakob Schäufele, Küfermeister.